



Mit neuem Transparent am Ortseingang von Lichterfelde: Der stellvertretende Vorsitzende Andreas Steiner (links) und der Vereinsvorsitzende Ulf Lubke, mit dem das Interview geführt wurde. *Foto: Thomas Burckhardt*

„Müssen damit in die Politik“

Interview Im zweitgrößten Ortsteil von Schorfheide kämpft der noch junge Verein „Gemeinsam Lichterfelde“ für die Bürger und um Anerkennung. *Von Marco Marschall*

Vor knapp einem Jahr wurde der Verein „Gemeinsam Lichterfelde“ gegründet. Die Mitglieder wollen sich für den Ort einsetzen und fordern mehr Transparenz. *Marco Marschall* sprach mit dem Vorsitzenden Ulf Lubke.

Herr Lubke, Sie haben den Verein „Gemeinsam Lichterfelde“ mit weiteren Mitstreitern im vergangenen Jahr gegründet. Warum?

Ein Grund ist, dass Bürgern und Unternehmern eigentlich schon seit Jahrzehnten die Bürgernähe fehlt. Und zwar seitens des Ortsbeirates und der Verwaltung. Die Wertschätzung etwa für Unternehmer ist nicht gegeben.

Woran machen Sie das fest?

Ich bin Unternehmer. In 20 Jahren, in denen ich mit meiner Personalvermittlung in Lichterfelde tätig bin, hat sich der Ortsvorsteher nie bei mir gemeldet. Aber wenn man nicht pünktlich die Gewerbesteuer zahlt, bekommt man sofort eine Mahnung. Aber die Probleme sind vielfältiger.

Und zwar?

Es gibt nicht genügend Kita-Plätze, einen Rückgang der Bevölkerung trotz entstandener Baugebiete, zu wenig Infrastruktur und Probleme mit Geh- und Radwegen.

„Wir wollen nicht nur Bilder im Infokasten sehen.“

Ulf Lubke
Vereinsvorsitzender

Warum haben Sie sich zur vergangenen Kommunalwahl nicht aufstellen lassen, um diese Probleme aus der Ortspolitik heraus anzugehen?

Ein Verein kann langfristiger agieren und ist nicht vom Ergebnis der Wahlen abhängig. Aber es stimmt, wir müssen damit in die Politik und uns für die nächsten Wahlen auch aufstellen. Es gibt allerdings bereits Vereinsmitglieder, wie Dr. Andreas Steiner als stellvertretender Vorsitzender des Vereins, oder Katharina Slanina, die Mitglieder der Gemein-

devertretung sind. Insofern sind wir auch da schon aktiv.

Was haben Sie als Verein bereits angepackt?

Wir haben Geld für die Weihnachtsfeier der Lichterfelder Senioren gesammelt, zusammen mit der Fleischerei Rünzel Wurstpakete an Bedürftige verteilt und kümmern uns um die Badestelle am großen Buckowsee, die ja unser einziges Naherholungsgebiet ist und hoffentlich in Gemeindehand bleibt.

Sie hatten im Vorgespräch angedeutet, dass Sie auch für mehr Transparenz eintreten. Wo fehlt diese überhaupt und was wollen Sie dafür tun?

Das beste Beispiel sind die Protokolle aus den Ortsbeiratssitzungen. Wir wollten, dass diese im Infokasten in Lichterfelde ausgehängt werden. Das hat zwei Monate funktioniert. Dann blieb das Protokoll wieder aus. Stattdessen wurde ein QR-Code angebracht. Den konnte man einscannen und die Protokolle dann online nachlesen. Das ist vielen älteren Bür-

gern verständlicherweise zu umständlich. Wir wollen besser informiert werden und nicht nur Weihnachtsbilder im Infokasten sehen. Und auch sonst ist es sehr müßig, Informationen von der Verwaltung zu bekommen. Auch Herr Dr. Steiner als Gemeindevertreter erhält oft nur stückweise Antworten auf seine Fragen. Transparenz fordern wir auch bezüglich der geplanten erneuerbaren Energien im Ort. Zu den neuen Windkraftvorhaben etwa fehlen den Bürgern bis heute Informationen.

Und als Verein versprechen Sie sich mehr Schlagkraft? Funktioniert das denn?

Wir haben 30 Mitglieder. Das ist schon mehr als die Feuerwehr. Und wir hoffen, weiter zu wachsen. Bislang scheint man sich aber nicht sonderlich für uns zu interessieren. Vom Schorfheider Bürgermeister, den wir im Sommer, nach der offiziellen Gründung, ins Mühlenbistro zur Vorstellung eingeladen hatten, gab es nicht mal eine Rückmeldung.